

gegossen mit gen Himmel gerichtetem Blick, und von ihren Lippen strömen Gebete zum Throne des Allmächtigen.

Elim berührte abermals meine Augen mit der Palme und fragte: „Saluf, was siehst du?“

Ich verneigte meine Stirne zur Erde und antwortete: Das Gegenbild vom vorigen: ein junges Weib arbeitet mit reger Emsigkeit an einem Gewande, und stille Freude umleuchtet ihr Angesicht.

„Welche von beiden betet?“ fragte mich Elim.

Diese Frage setzte mich in Verlegenheit; doch antwortete ich: Der Anblick entscheidet für jene. Diese arbeitet. —

„Ein Kleid für eine Waise!“ unterbrach mich Elim lächelnd und verschwand. Am frühen Morgen erwachte ich und besann mich bald des Traumgefühls.

Ich sank in den Staub nieder und dankte dem Ewigen, daß er mich seiner Offenbarung gewürdigt hatte. Von Stund' an kehrte ich in die Welt zurück, die Pflichten gegen meine Mitmenschen zu erfüllen. Es steht mit Wahrheit geschrieben: Gebet ohne Werke ist einer versiegenden Quelle gleich, an deren Rande das Gras verdorrt.“